

Der Flugplatz Wyk auf Föhr ist bedroht, denn die Hauptbahn soll dichtgemacht werden.

Politik-Drama im Inselfparadies

Dem bei Inselfliegern beliebten Flugplatz Wyk auf Föhr droht die Schließung der Hauptbahn 09/27 und eine Herabstufung zum Sonderlandeplatz. Die Betreibergesellschaft hat dem Luftsportverein ein vergiftetes Angebot gemacht: Er kann den Flugbetrieb übernehmen, bekommt aber nur zehn Tage Frist für die Entscheidung.

Der Streit um die Zukunft des Flugplatzes Wyk auf Föhr (EDXY), über den der aerokurier Ende des vergangenen Jahres berichtete, geht in die nächste Eskalationsrunde. Am 20. November erhielt der Luftsportclub Föhr ein Schreiben von Christian Stemmer, dem Geschäftsführer der Wyker Flugplatz-Betriebsgesellschaft. Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage seien strukturelle Veränderungen notwendig. Der Arbeitskreis Flugplatz habe der Stadtvertretung einstimmig empfohlen, die Piste 09/27 zu schließen und den Platz vom Verkehrs- zum Sonderlandeplatz herabstufen zu lassen. Üb-

rig bliebe dann nur noch die weniger geeignete Querbahn 02/20.

Der Flugplatz gehört zu 50,4 Prozent der Stadt Wyk und zu 49,6 Prozent der Wyker Dampfschiffs-Reederei Föhr-Amrum. Das Pikante dabei: Christian Stemmer, der als Geschäftsführer der Flugplatz-Betriebsgesellschaft dem erfolgreichen Betrieb des Platzes verpflichtet ist und demnach gegen jedwede Einschränkung des Flugbetriebs kämpfen müsste, ist gleichzeitig Verwaltungschef des Amtes Föhr-Amrum und steckt damit in einem potenziellen Interessenskonflikt. Denn die Stadt Wyk plant schon seit mehreren Jah-

ren, einen Teil des Flugplatzgeländes für einen Caravan-Stellplatz und für sogenannte Tiny-Häuser zu nutzen.

Die Lage ähnelt fatal der vor einem Jahr, als der Bau- und Planungsausschuss die Schließungspläne für den Platz durchwinkte und nur zwei Tage später die Stadtvertretung alles absegnen sollte. Als die Lokalpolitiker 2024 merkten, dass sie überrumpelt werden sollten, entschieden sie sich für die Gründung eines Arbeitskreises Flugplatz, besetzt mit je einem Vertreter jeder im Stadtrat vertretenen Partei. Die Stadtvertretung hat zudem beschlossen, dass dem Arbeitskreis auch Ver-

treter des Luftsportclubs (LSC) hinzugezogen werden müssen. Alles schien zurück auf Los zu gehen – nachdenken und nach klugen Lösungen suchen, lautete die Hoffnung.

Pustekuchen – nie ist im Verlauf des Jahres ein Vertreter des Vereins in den Arbeitskreis eingeladen worden, um die Expertise der Piloten anzuhören. Viel schlimmer: Sie wurden ein-, dann wieder ausgeladen, oder Termine wurden umgelegt, damit sie ins Leere laufen. Offenbar hintergangen, mit dem Ziel, sie gar nicht erst zu Wort kommen zu lassen. Dr. Andreas Müller, Sprecher des LSC und gleichzeitig der „Bürgerinitiative zur Entwicklung des Flugplatzes Wyk“ – und damit zentraler Ansprechpartner in der Sache – hat auf Bitten des aerokuriers eine Chronologie erstellt, was alles unternommen wurde, um zumindest angehört zu werden:

Am **17. Oktober 2024** verspricht Bürgermeister Hans-Ulrich Hess (CDU), Piloten werde zu gegebener Zeit die Mitarbeit im Arbeitskreis angeboten. Der Verein geht von sich aus auf die Fraktionen zu: 22. Oktober: FDP, 5. November: Kommunale Gemeinschaft, 11. November: Grüne und am 9. Dezember: SPD.

Am **22. Januar sowie am 3. und 17. Februar 2025** bittet der Verein die CDU-Fraktion um ein Gespräch. Fraktionsvorsitzender Thomas Strelow signalisiert per Telefon, ein Treffen „sei in Arbeit“. Bis heute ist es nicht dazu gekommen.

29. Januar: Frage an Christian Stemmer, den Amtsdirektor und Geschäftsführer der Flugplatzgesellschaft, wann der Arbeitskreis seine erste Sitzung habe und wann die Piloten teilnehmen könnten.

5. und 20. Februar: Es gibt Nachfragen nach einer Einladung zur Sitzung des Arbeits-



Manuela und Ben Knoll sind routinierte Inselflieger – die Querbahn meiden sie jedoch.

„WEGEN GEFÄHRLICHER CROSSWINDE MEIDE ICH DIE BAHN 02/20.“

kreises. Ebenfalls im Februar inspizieren Stemmer und ein Vertreter der Luftfahrtbehörde den Platz, ohne Piloten einzubeziehen.

13. März: An diesem Tag soll es zur Gründung des Arbeitskreises gekommen sein, bei der Vertreter der Stadt, der Reederei und Christian Stemmer selbst dabei gewesen sein sollen – erneut ohne Einladung an die Piloten.

18. März: Ein Treffen mit Piloten wird „aviert“, verläuft aber erneut im Sande.

20. März: Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen (CDU) besucht die Insel. Er wird wegen der Bedeutung des Flugplatzes als wichtige Infrastruktur und für den Tourismus auf den Platz eingeladen. Der Minister zeigt Interesse – und sagt ab.

16. April: Dr. Andreas Müller mahnt zum wiederholten Mal die Teilnahme am Arbeitskreis an, wie es im Vorjahr von der Stadtvertretung beschlossen worden war.

4. Juni: Als Müller erneut eine Teilnahme anmahnt, teilt Alexander Schweizer – im Amt Föhr-Amrum der Koordinator für die Arbeit des

Ende November ein Nutzungskonzept vorzulegen.

27. November: Nach erneutem Protest der Pilotengemeinschaft gibt es endlich ein Treffen von Verein und Betriebsgesellschaft. „Als Alibi“, vermuten Piloten, da dieses erst unmittelbar vor möglicherweise bahnbrechenden Entscheidungen des Stadtrats und auf nachdrückliches Drängen der Piloten zustande kommt. Die Gesellschaft soll klargestellt haben, dass Einwände zwecklos seien, die Mehrheit im Stadtparlament stehe fest zu der Entscheidung.

Die Luftfahrtbehörde des Landes weigert sich, zum jetzigen Zeitpunkt eine klare Haltung zu den Schließungsplänen einzunehmen. Die Behörde habe im Juni in der Stadtvertretung erklärt, eine Schließung der Bahn 09/27 sei denkbar, wenn sie von der Betriebsgesellschaft beantragt wird. Eine endgültige Antwort sei aber dem offiziellen Genehmigungsverfahren vorbehalten. Die Behörde will auch keine Fragen zur Bedeutung des Platzes für Gesundheitsversorgung und Schutz kritischer Infrastrukturen beantworten. Auch das werde erst nach Eingang eines Antrags geprüft.

Sehr viel klarer meldet sich Claus Cordes zu Wort. Der Präsident des Luftsportverbands Schleswig-Holstein und des Deutschen Aero Clubs kritisiert, dass mit der 09/27 ausgerechnet die angesichts der vorherrschenden Windrichtung Südwest sicherste Bahn entfallen würde. Cordes' Expertise hat Gewicht: Er hat rund 28 000 Flugstunden auf Segelflugzeugen, Oldtimern und Airlinern bis hin zum Airbus A380 in seinen Büchern stehen.

Wie beliebt der Platz unter Piloten ist, schildern Ben und Manuela Knoll, die von Büsum und St. Peter-Ording mit Motor- und UL-Flugzeugen oft auf Föhr oder Helgoland landen. Auf Föhr meidet Ben Knoll wegen des Seitenwinds die Bahn 02/20, die übrig bleiben würde. Oft sei es schon jetzt schwer, noch einen Parkplatz zu

ergattern: „30 bis 40 Flugzeuge stehen da meistens, wenn wir kommen.“ Wie viele Piloten, mieten sich auch die Knolls Fahrräder und genießen die Atmosphäre am Südstrand mit Blick über die Nordsee auf die Halligen.

Die Schließung der Hauptbahn ist also auch nach Ablauf der zehntägigen Frist längst nicht beschlossen – die Pilotengemeinschaft zeigt sich weiterhin entschlossen.

Birger Bahlo, Lars Reinhold



DAeC-Präsident Claus Cordes positioniert sich gegen die Schließung der Hauptbahn.

Arbeitskreises – mit, dass das Gremium momentan nicht tagen würde, da ein privater Investor im Gespräch sei.

13. November: Die Dinge eskalieren, als Mitgliedern des Arbeitskreises klar wird, dass sie seitens der Stadt, der Reederei sowie des Amtsdirektors und Flugplatz-Geschäftsführers nicht ausreichend informiert worden sind.

20. November: An den Geschäftsführer des Vereins geht das Ultimatum raus, bis